

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Fischdampfer „King Stephen“ in der Nordsee treibend angetroffen, Gondeln und Luftschiffkörper teilweise unter Wasser. Die Besatzung befand sich auf dem aus dem Wasser hervorragenden Teil des Luftschiffes. Die Bitte um Rettung wurde vom Kapitän des englischen Fischdampfers abgeschlagen unter dem Vorgeben, daß seine Besatzung schwächer sei, als die des Luftschiffes. Der Fischdampfer kehrte vielmehr ohne Hilfe zu leisten, nach Grimsby zurück und die deutschen Luftschiffer ertranken.

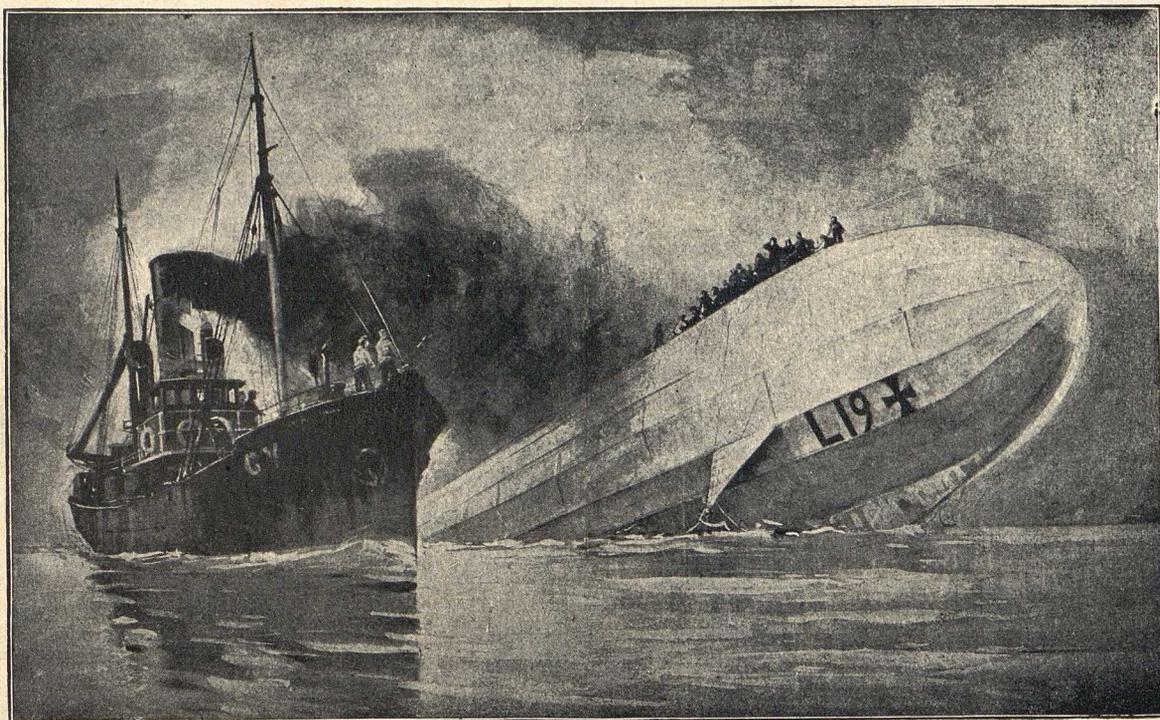
Es war die denkbar unglücklichste Ausflucht, auf welche die Briten verfallen konnten. Wollten sie damit sagen, daß sich die Besatzung des Fischdampfers vor der wehrlosen Zeppelinmannschaft gefürchtet habe? Wollten sie denn die Schmach ihrer Robheit durch ein Geständnis der Feigheit ausstillen?

Außerdem wurden Fabrikanlagen und Hochofenwerke bei Woodbridge und Ipswich erfolgreich mit Bomben beworfen.

Derlei Angriffe wiederholten sich an den verschiedensten Küstenpunkten mit unaufhörlicher Zähigkeit, wodurch die Abwehrorganisation Englands ungemein ermüdet und nervös gemacht wurde.

Am 27. März statteten zur Abwechslung einmal wieder englische Wasserflugzeuge den deutschen Luftschiffhallen in Schleswig-Holstein östlich der Insel Sylt einen Besuch ab, was ihnen aber schlecht bekam, denn drei Wasserflugzeuge wurden zerstört.

Nach einer unvollständigen Liste wurden im bisherigen Luftkriege auf Englands Seite 150 Fliegeroffiziere getötet und 160 verwundet, über 105 waren als vermißt gemeldet worden.



Das sinkende Marineluftschiff „L 19“ und der englische Fischdampfer „King Stephen“.

Denn beispiellos feig wäre es doch gewesen, wenn es der Fischdampfer nicht gewagt hätte, wehrlos gewordene Feinde zu bergen. Es gab für die Briten, wenn sie schon dem Ehrgefühl der Geretteten nicht trauten, ja Möglichkeiten genug, sich vor etwaigen Überraschungen durch die Geborgenen zu schützen.

Am 6. März vernichtete ein Zeppelin einen englischen Kohlendampfer. Das Luftschiff warf eine Bombe mit starker Sprengladung herunter, die mittschiffs traf. Der Kohlendampfer blieb nur noch 2 Minuten ober Wasser.

Am 20. März griffen Marineflugzeuge (2 Doppeldecker) die englische Küste an. Es wurden Fabrikanlagen in Deal, Bahn- und Hafenanlagen, sowie der Gasometer in Lowestoft ausgiebig und mit gutem Erfolg bombardiert. Der Hauptbahnhof und die Hafenanlagen in Lowestoft wurden mehrfach getroffen, der Gasometer brach unter der Wirkung einer Bombe zusammen. In Downs wurden 2 Tankdampfer beworfen.

In der Nacht vom 17. zum 18. März griffen deutsche Marineluftschiffe London neuerlich an. Es wurden die City von London und wichtige Anlagen an der Themse ausgiebig mit Bomben belegt und dabei gute Wirkungen beobachtet.

Geschichte des Weltkrieges. II.

Im April unternahmen die deutschen Zeppeline innerhalb neun Tagen 5 methodische Angriffe auf England.

In der Nacht vom 31. März zum 1. April belegte ein Marineluftschiffgeschwader die City von London zwischen London und Tower Brücke, die London-Docks, den nordwestlichen Teil von London mit seinen Truppenlagern, sowie Industrieanlagen bei Enfield und die Sprengstoff-Fabriken in Waltham Abbe — nördlich von London — ausgiebig mit Bomben.

Des weiteren wurde über Lowestoft, nachdem vorher eine Batterie bei Stowmarket — nordwestlich Harwich — erfolgreich angegriffen war, eine große Anzahl Spreng- und Brandbomben geworfen, eine Batterie bei Cambridge zum Schweigen gebracht und dort ausgedehnte Fabrikanlagen angegriffen. Endlich wurden die Hafenanlagen und Befestigungen am Humber mit Bomben belegt. Drei Batterien wurden dort zum Schweigen gebracht.

Die Angriffe hatten durchwegs sehr guten Erfolg, wie von Luftschiffen durch die einwandfreie Beobachtung zahlreicher Brände und Einstürze festgestellt werden konnte.